

reichen Grundherrn Conrad von Theler, zog sich die Vollendung des Kunstwerkes bis zum 3. November 1337 hin. Das Schnitzwerk zu diesem Meisterstück gotischer Kunst stammte aus Wien und soll nach der etwas sagenhaften Ueberlieferung tausende von Talern gekostet haben, aber viel mehr noch die Vergoldung und die Vorhänge. Der reiche kunstvolle Altarschrein, der schöne Schnitzaltar mit den farbenprächtigen, goldglänzenden Heiligenfiguren, die phantastische Ornamentik, die das Werk nach oben abschließt, die wundervolle Bekrönung gehören nach der vor einigen Jahren erfolgten Erneuerung der Höckendorfer Kirche zu den erhaltenswertesten Schätzen kirchlicher Kunst, die unsere Heimat überhaupt aufzuweisen hat, umso mehr als die durch das Landesamt für Denkmalspflege erfolgte Renovierung es verstanden hat, die Wiederherstellung der Kirche ganz im Sinne und in der Formensprache unserer Tage zu einer befriedigenden Einheit mit dem 600 Jahre alten Kunstwerk des Altars und seines Schreines zu verbinden.

Vor 400 Jahren, 1534, wurde Schellerhau durch den reichen Altenberger Bergherrn Schelle gegründet. Er ließ hier den dichten Wald roden und gab dem „Hau“ seinen Namen: Schellerhau. In alten Gerichtsbüchern und Kirchenmatrikeln finden sich auch die Bezeichnungen Schellerschau und Schellerau. Später wurde der Ort Neudorf genannt, das sollte heißen: Das neue Dorf im Amte Altenberg. Der Ueberlieferung nach ist der Altenberger Gewerke Hans Schelle oder Schölle der Begründer gewesen. Als erste Bewohner des Dorfes werden Melchior Grahl, Nicol Schleuſing, Martin Naumann und Friedrich Köhler genannt. Walpurgis 1534 werden ihnen von Magnus von Bernstein Baustätten verliehen, so daß man dieses Jahr als Gründungszeit des Walddörfchens angesehen hat. Bis 1617 gehörte der Ort zum Rittergut Bärenfels und somit zur Herrschaft Bärenstein. Dann wurde er zum Amt Altenberg geschlagen. Als dieses mit dem Amt Dippoldiswalde kombiniert ward, wurde es letztgenanntem unterstellt.

Vor 400 Jahren, am 10. April 1534, wurde Frauenstein von einem verheerenden Brande heimgesucht. Es ging damals innerhalb weniger Stunden fast die ganze Stadt in Flammen auf. Das gleiche Geschick traf die Stadt in den Jahren 1728 und 1869, während 1683 im Schlosse ein größeres Schadenfeuer ausbrach. Auch 1728 blieb die Burg nicht verschont.

Von dem großen Stadtbrande 1534 berichtet der Frauensteiner Chronist Bahn: „Frentags nach Ostern Anno 1534 den 10. Aprilis Nachts um 11 Uhr kam zu Frauenstein bey Paul Wenzela Feuer aus, davon die ganze Stadt nebst der Kirche bis auf drey Häuser vorm Böhmischen Thore abbrandte. Es kamen fünf Personen im Feuer ums Leben. Die Bauern, die zum Löschen kamen, mußten aufs Schloß, daselbe zu erhalten, doch brandte das Vieh-Haus mit ab . . .“

(Fortsetzung folgt)

1913

ffor=  
Welt  
Das  
1268  
ver=  
für  
rren  
Per=  
  
isch=  
und  
chen  
wie  
chen  
cher  
ge=  
iler,  
der,  
teil.  
von  
cher  
hen  
gen  
inf=  
  
gen  
ern  
iger  
ei=i=  
haft  
ist  
und  
rie,  
ach=  
per=  
ing  
bs=  
un=  
ren  
nd=  
der  
Tag  
en.  
nd  
nen  
  
aan  
ren  
fen  
der  
wei=  
gen  
nt=  
ße  
un  
ber  
rie  
id=